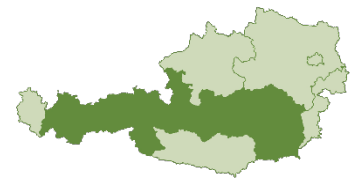


Schnittzeitpunkt nach Phänologie



"Mähen, wenn der Holler blüht"

Die prämierelevante WF-Auflage „Schnittzeitpunktverzögerung anhand phänologischer Zeigerpflanzen“ ist ein europaweit einzigartiger Zugang, der auf wertvollen Mähwiesen gleichzeitig die Anliegen des Naturschutzes berücksichtigt und eine praktikable Bewirtschaftung gewährleistet. Dabei wird der Schnittzeitpunkt an Blüh- und Fruchtphasen ausgewählter Zeigerpflanzen ausgerichtet. Sobald etwa der Schwarze Holunder in Vollblüte steht, darf die Wiese gemäht werden. Durch diesen innovativen Ansatz werden die Schwankungen in der Vegetationsentwicklung, welche durch den Klimawandel zunehmend verstärkt werden, automatisch berücksichtigt und eine auf die Naturentwicklung vor Ort bestens abgestimmte Flexibilität ermöglicht. Das Mähgut kann besser verwertet werden, womit auch die Akzeptanz der WF-Maßnahme im ÖPUL steigt. Gleichzeitig wird die alte Tradition der Naturbeobachtung wiederbelebt. Durch die Rückmeldung des Datums, an dem die jeweilige phänologische Phase der Zeigerpflanze eintritt, werden durch die Betriebe zudem wertvolle Daten gewonnen, welche die lokalen Klimaschwankungen bestens dokumentieren.



Vollblüte des Schwarzen Holunders
Foto: Klaus Wanninger



Blüte des Gefleckten Johanniskraut
Foto: Klaus Wanninger

245

TEILNEHMENDE
BETRIEBE

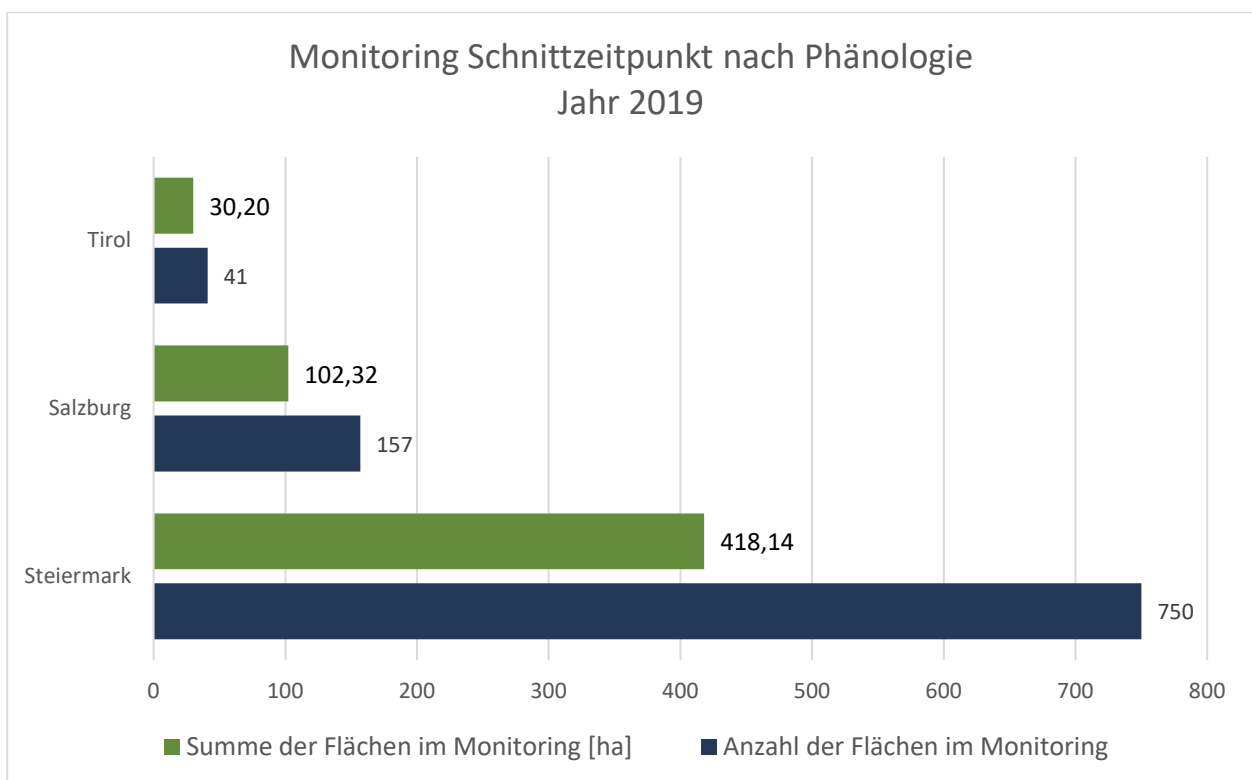
22

BEOBACHTETE
PHÄNOLOGISCHE PHASEN

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union



Insgesamt nehmen 245 Betriebe mit 550 ha Naturschutzfläche am Monitoring „Schnittzeitpunkt nach Phänologie“ teil. Die Betriebe dokumentieren also das Eintreten von Blühbeginn, Fruchtreife oder Vollblüte verschiedener Zeigerpflanzen und passen den Zeitpunkt der 1. Mahd ihrer Wiesen zeitlich an die Phänologie dieser Indikatorpflanzen an. Der Großteil der Monitoringflächen – etwa 420 ha – liegen in der Steiermark. Zirka 100 ha entfallen auf Salzburg, weitere 30 auf Tirol. Der Hauptteil der Flächen – mehr als 450 ha – wird als Mähwiese bzw. Mähweide mit jährlich zwei Nutzungen bewirtschaftet. Die zweithäufigste Flächennutzung sind – mit etwa 75 ha – einmähdige Wiesen.



Blüte der Wiesenflockenblume
Foto: Daniel Wuttej



Fruchtreife des Roten Holunder
Foto: Klaus Wanninger

Insgesamt dienen 22 unterschiedliche phänologische Phasen als Indikatoren für die Bewirtschaftung. Ausgehend von Blühbeginn, Vollblüte, teilweise Verblühen oder Fruchten bestimmter Pflanzenarten wird die erste Mahd angesetzt. Auch im Jahr 2019 wurden die meisten Meldungen online aufgezeichnet. Es gibt eine Telefonhotline, um bei etwaigen Fragen behilflich zu sein bzw. die Onlineeingabe zu übernehmen, falls die BewirtschafterInnen keine Möglichkeit dazu hatten. 188 der 245 offiziell teilnehmenden Betriebe (GL06-GL32, LD01 und M25) haben ihre Beobachtungen gemeldet. Bei den Ländern eingegangene Papierformulare wurden in die Onlineeingabemaske übertragen, um die Meldungen gesammelt auswerten zu können. Weitere 46 Betrieben haben gemeldet, obwohl sie laut den AMA-Daten von 2019 entweder keinen LD01 Monitoringzuschlag angegeben oder kein M25-Kreuz am MFA gemacht hatten. Die Anzahl der Meldungen, aufgeschlüsselt nach dem Phänomen, das ausschlaggebend für die erste Mahd war, sind in folgendem Diagramm ersichtlich.

